Calwer Wochenblatt

Bahnhof — Hirsau

№ 52. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. **69. Jahrgang.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 5. Mai 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen größerer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk findet der auf Mittwoch, den 9. Mai, fallende Viehmarkt in Calw **nicht** statt.

Calw, den 4. Mai 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 1. Mai. In dem Befinden der Königin schreitet die Besserung in erfreulicher Weise vor. Auf ärztliches Anraten wird die Königin zwischen dem 10. und 15. ds. Mts. sich zu mehrwöchigem Kurgebrauch nach Wildbad begeben. Die Königin bewohnt eine dem Hotelier Wetzel gehörige Villa. — Gleichzeitig wird der König mit Prinzessin Pauline in Marienwahl Wohnung nehmen. — Herzogin Wera mit Töchtern hat nunmehr wieder die Villa Berg für die Sommermonate bezogen.

Stuttgart, 1. Mai. Im Wartsaal III. Klasse des Bahnhofes Stuttgart kamen heute die im IV. Quartal v. J. auf Württ. Stationen und in den Zügen gefundenen und bisher nicht zurückverlangten Gegenstände zum Verkauf. Wie groß die Zahl derselben ist beweist, daß die Versteigerung auch morgen noch dauert. Es ist dies ein neuer Beweis, daß das Publikum noch zu wenig von dem Existieren des Fundbureau Kenntnis hat.

Stuttgart, 2. Mai. Nach dem „Schw. Merk." soll der württ. Landtag voraussichtlich am Mittwoch 16. Mai wieder zusammentreten und sich zunächst mit der Schulvorlage beschäftigen. In der darauf folgenden Woche wird wohl mit der Verfassungsvorlage begonnen werden.

Gültstein, OA. Herrenberg, 29. April. Am Freitag wurde in der Ammer die Leiche eines Mannes entdeckt, welche als die des 75jährigen Krugwarenhändlers Ant. Hauber von Unterdeufstetten, OA. Crailsheim rekognosziert wurde. Derselbe kam von Altingen her und ist jedenfalls auf dem wegen des Regenwetters schlüpfrigen Gestade der Ammer ausgeglitten und in dieselbe geraten.

Ludwigsburg, 1. Mai. In letzter Nacht wurde in Eglosheim einem Bauern dort ein 3 Jahre altes Pferd, hellbraun, Wallach, schweren Schlags, mittelgroß, ohne Abzeichen mit starken braunem geschnittenem Schweif, doppelter halblanger Mähne, aus seinem Stall gestohlen. Das Pferd hat einen Wert von 700 *M.*

Heilbronn. Die z. Z. schwebenden Verhandlungen des Disziplinargerichtshofs gegen O.B.M. Hegelmaier halten, wie leicht erklärlich, die Einwohnerschaft in steter Erregung, und man darf wohl sagen, daß mit dem Fortschreiten der Verhandlung sich mehr und mehr eine für Hegelmaier günstige Stimmung geltend macht und daß manche seiner Handlungen eine mildere Beurteilung finden. Darüber, wie weit dem O.B.M. Heilbronns Recht oder Unrecht geschehen und auf welcher Seite die größere Schuld liegt, soll vor Abschluß der Untersuchung nicht geurteilt werden. Den wahren Stand der Sache hat der gute rechtliche Sinn der Bürgerschaft längst erkannt; aber eine Thatsache darf wohl auch heute schon erwähnt werden, nämlich die, daß Hegelmaiers Unbestechlichkeit und Uneigennützigkeit während seiner ganzen Amtszeit selbst von keinem seiner Feinde angefochten werden kann und daß ihm diese Eigenschaften bei der Bürgerschaft ein ehrendes Andenken sichern werden, mag auch im Uebrigen das Urteil für oder gegen ihn fallen. (Schw. M.)

Ebingen, 2. Mai. (Zum Raubanfall.) Der am Sonntag Nachmittag zwischen hier und Lautlingen räuberischerweise überfallene Knecht Löffler ist heute Morgen halb 9 Uhr an den erhaltenen Verletzungen im Spital verschieden. — Der Mörder, ein Friedrich Bailer, Schuhmacher, wurde gestern in Hechingen durch Landjäger Wolf von Onstmettingen verhaftet (siehe unten Hechingen) und ans K. Amtsgericht eingeliefert; derselbe hat seine scheußliche That eingestanden und angegeben, daß er den Knecht von Rottweil ab in dieser Absicht verfolgt habe, aber früher keine günstige Gelegenheit finden konnte. — Ueber den Vorfall, hauptsächlich auch über die Person des Mörders gehen viele falsche Gerüchte um, so auch, daß der fragliche Mensch hier bis in die letzte Zeit als Knecht bedienstet gewesen sei; letzteres ist, wie dem „Albb." mitgeteilt wird, unrichtig.

Hechingen, 1. Mai. Der Raubmörder des Fuhrknechts Löffler von Ebingen wurde heute Vormittag in seiner Wohnung hierselbst durch die hiesigen Sicherheitsorgane sowie den Stationskommandanten von Balingen verhaftet. Derselbe ist von Burladingen gebürtig, ausgangs der 20 Jahre und heißt Paul Bailer. Er soll neben dem Ermordeten schon gedient haben und sich am Samstag Mittag von hier mit dem Vorsatze entfernt haben, den Löffler umzubringen, da er nicht nur mit seinen Touren bekannt, sondern auch die Gewißheit hatte, daß der Unglückliche stets eine größere Summe Geldes bei sich trug; zu diesem Behufe nahm er auch schon von hier aus den bei der That gebrauchten Hammer mit sich. Gestern früh kehrte er wieder hierher zurück und trug seine Hosen, da sie mit Blut besudelt waren, umgekehrt. Zunächst besuchte das Scheusal den hiesigen Jahrmarkt, wo er verschiedene Einkäufe machte, auch bezahlte er größere Schuldbeträge und ließ sich Abends das Bier über Gebühr munden. Dadurch wurde Verdacht geschöpft, denn Bailer arbeitete schon längere Zeit nicht mehr und mußte somit der Besitz des Geldes bei ihm auffallen. B. ist erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines von seiner Frau in die Ehe mitgebrachten Kindes. Da er s. Z. auch auf der Fürstl. Domäne Hauserhof bedienstet war, vermutet man in ihm den Attentäter, der vorigen Herbst den Milchjungen räuberisch anfiel und unter Bedrohung sein Geld abverlangte. Ebenso glaubt man Licht in den noch unaufgeklärten Mord bei der „Küche" in Burladingen durch diese Verhaftung zu bringen. Jedenfalls ist einer ganz gemeingefährlichen, in Menschengestalt herumwandelnden Bestie sein Handwerk für immer gelegt und dieses mag der hiesigen Einwohnerschaft, welche sich heute in nicht geringer Aufregung befand, zur Beruhigung dienen.

Pforzheim, 2. Mai. Die gestern Abend im „Riesen" hier gehaltene sozialdemokratische Volksversammlung war so sehr zahlreich besucht, daß die Sitzplätze lange nicht ausreichten; auch einige Arbeiterinnen hatten sich eingestellt. Nachdem 2 Vorsitzende und ein Schriftführer durch Zuruf gewählt worden waren, trug der Arbeitergesangverein „Freiheit" ein Lied vor. Hierauf wurde dem Vertrauensmann der Partei eine rote Fahne mit der Inschrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, mit Ansprache übergeben. Der Uebergebende führte etwa aus: Parteigenossen, es ist mir zur großen Ehre geworden, diese Fahne zu überreichen. Ich habe es nicht nötig darauf hinzuweisen, daß diese Fahne das Zeichen sein soll, treu und wahr, sowie unerschrocken fort zu kämpfen für Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschenliebe, alle Fesseln zu stürzen, herabzuschleudern alles was Unterdrückung der Menschheit bedeutet. Der Tag der Freiheit naht, darum vorwärts, nicht zurück, man halte hoch die Fahne, das Wahrzeichen des großen arbeitenden Volks. Nachdem der Gesangverein noch ein weiteres Lied vorgetragen hatte, wurde ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht. In einer $^5/_4$stündigen Ansprache setzte Dr. Rüdt die Bedeutung des 1. Mai in sozialdem. Sinne auseinander. Redner erwähnt der verschiedenen Arbeiter-Kongresse in Paris 1889, in Zürich, Brüssel und Köln. Mittelpunkt und Kern seien die 2 Punkte, in deren steter Erinnerung der 1. Mai gefeiert würde und zwar: 8stündige Arbeitszeit, internationale Verbrüderung und allgemeiner Weltfrieden. Dem Streben dieses herbeizuführen soll der 1. Mai geweiht sein. Ein Weltfest der Arbeiter soll er sein, ein Zeichen des Wachsens ihrer Macht. Redner streift die Verhältnisse in Oesterreich, den dortigen Mißstand, da dort kein direktes Wahlrecht bestehe, während in Deutschland durch dasselbe praktische Erfolge zu verzeichnen seien. Der 1. Mai soll sein ein Verbrüderungsfest der Arbeiter im engeren Sinn. Mit einem sehr lebhaft aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie schloß Redner, worauf eine Resolution angenommen wurde.

Karlsruhe, 4. Mai. Der prakt. Arzt Dr. med. Billig eröffnet demnächst ein Inhalatorium, worin ein von ihm erfundenes Verfahren zur Heilung von chronischen Katarrhen, der Atmungsorgane, insbesondere des chronischen Lungenkatarrhs und der Lungentuberkulose zur Anwendung gebracht werden soll. Das Verfahren hat bereits eine Reihe überraschender Erfolge aufzuweisen und ist in allen Kulturländern zum Patent angemeldet worden. Bis zur Patenterteilung wird dasselbe noch geheim gehalten. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits zum Besuche des Inhalatoriums erfolgt.

Coblenz, 29. April. Eine sonderbare Alarmierungsgeschichte setzte gestern Mittag die hiesige und im Zusammenhang damit auf Umwegen die Kölner Garnison in Aufregung. Im Generalkommandogebäude erschien nämlich ein sehr gut gekleideter Herr, der sich als zum Gefolge des Kaisers gehörig vorstellte und mitteilte, daß der Kaiser auf der Reise nach Köln begriffen sei und die genannten Garnisonen alarmieren wolle. Dem Umstande, daß der kommandierende General v. Loë abwesend war und der Diener die „Meldung" entgegennahm, ist es zuzuschreiben, daß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

man ihr, wenn auch erst nach einigem Mißtrauen Glauben schenkte, umsomehr als kurz nachher der Oberpräsident vorsprach und die Angaben bestätigte. Der betreffende Urheber der „Meldung“ hatte sich mit einem Wagen nämlich sofort zum Oberpräsidenten begeben und dort, in dessen Abwesenheit die gleiche Nachricht hinterlassen. Außerdem suchte er noch den Oberst des 13. Feldartillerieregiments auf, dessen Tochter, ebenfalls in Abwesenheit des Vaters, mit derselben Erklärung überrascht wurde. Inzwischen war auf dem Drahtwege in Köln angefragt worden, ob dort etwas von der Ankunft des Kaisers bekannt sei. Die Antwort fiel natürlich verneinend aus. Diese Anfrage verursachte jedoch eine gewisse Unruhe, die erst durch eine zweite Nachricht wieder beseitigt wurde. Schließlich stellte sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten Menschen zu thun hatte, der sich nachher für den Herzog von Coburg ausgab und dadurch auffiel, daß er eine wertvolle goldene Uhr für 20 ℳ verkaufen wollte. Es ist anzunehmen, daß er früher in irgendwelchen Beziehungen zum Militär oder vielleicht auch zu einem Hofe gestanden hat, die ihn auf seine eigentümlichen Pläne brachte.

Prag, 2. Mai. In der vergangenen Nacht entdeckte eine Polizeipatrouille an einem Fenster des ehemals Trautmannsdorf'schen, jetzt Hohenloheschen Palais eine mit Pulver und noch zu analysirenden, chemischen Präparaten gefüllte Bombe, welche rechtzeitig unschädlich gemacht wurde.

Graz, 2. Mai. Die feiernden Arbeiter zogen abends mit Standarte durch die Straßen. Die Polizei forderte die Entfernung der Standarte, die Arbeiter bewarfen die Polizei mit Steinen, diese gebrauchte die Waffe, mehrere Exzedenten wurden verwundet, 10 Polizisten sind durch Steinwürfe verletzt. Das requirierte Militär zerstreute die Menge, 33 Personen sind verhaftet.

Graz. Acht Mitglieder des Vereins zur Höhlenerforschung in Steiermark, darunter der Obmann Fasching, begaben sich Samstag zu den bekannten Höhlen Lugloch bei Semriach, um dieselben zu durchforschen. Sie kamen um 12 Uhr nachts am Lugloch an und machten sich am Morgen auf den Marsch durch die Höhle. das Lugloch hat zwei Eingänge, in jedem derselben fließt ein Bächlein. Etwa 70 Meter hinter den Eingängen verbinden sich die beiden Wasser und bilden einen Tümpel; gleich darauf fließt der Bach durch eine Verengung, welche man passieren muß, wenn man in die obere Höhle gelangen will. Die Passage ist so niedrig, daß man durch den Bach nach vorwärts kriechen muß; Hals und Kopf bleiben über dem Wasser, doch berührt man mit dem Kopfe die Decke der Wölbung. Die Höhlenforscher passierten diesen Teil der Höhle anstandslos und krochen durch den Kamin in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, stieg infolge des anhaltenden Regens das Wasser so hoch, daß ihnen der Rückweg abgeschnitten ist. Die Eingeschlossenen befinden sich in einer ernsten Situation, doch besteht vorläufig eine direkte Lebensgefahr für dieselben nicht, da die Höhle im Innern stark ansteigt und das Wasser in die Seitenräume nicht eindringen kann; der Luftzutritt ist durch Kamine ermöglicht. Die Leute haben jedoch nur wenig Proviant mitgenommen und eine Kommunikation mit ihnen ist nicht möglich. Die Feuerwehr von Semriach versuchte es, den Zufluß des Wassers vor der Höhle abzuleiten, und auf telegraphisches Ansuchen von Semriach hat sich eine Abteilung der Grazer freiwilligen Feuerwehr zur Hilfeleistung dahin begeben. Der Beamte hat die Errichtung von Dämmen zur Ableitung des Wassers untersagt, da durch ein Reißen der Dämme die Gefahr noch bedeutend vergrößert würde. Es sollen unter Leitung der Bergverwalters Setz vom Märkisch-westfälischen Zentral-Verein in Deutsch-Feistritz Sprengungen vorgenommen werden. Nach Aussage von Sachverständigen dürften mehrere Tage vergehen, bis diese Sprengungen vollführt werden. Außerdem besteht die Gefahr, daß durch die Sprengungen die Höhle einstürzt.

Graz, 4. Mai. Obgleich die Rettungsarbeiten günstig fortschreiten und eine Ableitung des Wassers gelungen ist, ist es bisher unmöglich gewesen, die in der Lugloch-Höhle eingeschlossenen Höhlenforscher zu erreichen. Ob die Eingeschlossenen noch leben, wird immer zweifelhafter, da der Proviant jedenfalls aufgezehrt ist. Außerdem ist die Höhle sehr kalt und die Wände derselben gewöhnlich mit Eis bedeckt.

Paris, 1. Mai. Das wahnwizige freche Selbstbewußtsein, mit dem der Anarchist Henry das Gericht und die Ordnung während seiner Aburteilung noch verhöhnte, hat natürlich in jenen Kreisen der Pariser Presse, denen die Sensation die oberste Gottheit bleibt, seines Eindrucks nicht verfehlt. Dergleichen nennt man dort Heroismus. Es gehört gar nicht viel Seelenkenntnis dazu, um zu begreifen, daß die einfache Erklärung solcher Theaterposen in der Neigung begründet ist, ein armseliges verlottertes Dasein mit bengalischer Beleuchtung und möglichst lauten Knalleffekten zu beschließen. Der Gewinn, im Munde von tout Paris zu sein, reizt ein verwüstetes Gehirn lebhaft genug und wenn man sich einmal daran gewöhnen könnte, das Ende solcher Gesellen lautlos den Gerichten zu überlassen, nichts über sie zu drucken und zu sprechen, die statistischen Erfolge würden zweifellos für ein solches Verfahren sprechen.

Paris, 2. Mai. Die Meldung, daß Prinz Heinrich von Preußen während seiner Anwesenheit in Petersburg wegen einer Begegnung des Czaren mit Kaiser Wilhelm unterhandeln soll, hat in Paris eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen, besonders da das „Journal des Débats“ einige Stunden vor Eintreffen dieser Nachricht einen schwungvollen Artikel über die eventuelle Solidarität Frankreichs und Rußlands veröffentlicht hatte.

Paris, 2. Mai. Nur ein geringer Teil der Pariser Arbeiterschaft hat gestern gefeiert. Die Stadt trug während des ganzen Tages ihr gewöhnliches Aussehen. Auch in der Provinz ist alles ziemlich ruhig verlaufen. — In den meisten Kohlenbezirken des Pas-de-Calais wurde gearbeitet. Desgleichen wurde in Lille überall gearbeitet.

Vermischtes.

Wissentlicher Verkauf kranker Tiere und verdorbenen Fleisches. Zur Warnung vor dem mit Strafe bedrohten wissentlichen Verkauf kranker Tiere, deren Fleisch gesundheitsgefährlich ist, an Fleischer, dient folgender vom „Landwirt“ mitgeteilte Fall: Zwei schlesische Bauerngutsbesitzer, in deren Gehöft die Maul- und Klauenseuche geherrscht, hatten, nachdem der Tierarzt die Seuche für erloschen erklärt und die Aufhebung der Gehöftssperre beantragt hatte, einige Kühe an einen Fleischermeister verkauft. Beim Schlachten ergab sich, daß die Tiere an einer Folgekrankheit der Seuche gelitten hatten, das Fleisch war unansehnlich, ging sofort in Verwesung über und wurde als gesundheitsschädlich von einem Tierarzt beschlagnahmt. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich der Schlächter und der eine der Landwirte vor der Strafkammer in Breslau zu verantworten; ersterer wurde wegen wissentlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel zu 6 Monaten Gefängnis, letzterer wegen fahrlässigen Verkaufs zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt. Daß beide Angeklagte den Zustand der Tiere gekannt haben mußten, schloß das Gericht aus dem auffallend billigen Verkaufspreis — 150 ℳ für 3 Kühe — und aus dem üblen Aussehen des Fleisches, das dem Schlächter doch unmöglich entgangen sein kann.

— Wenig bekannt in Volkskreisen ist es, daß die Ausgabe eines falschen Geldstückes, von dem man weiß, daß es nachgemacht ist, ein Münzverbrechen involviert, welches vor dem Schwurgericht gesühnt wird. Ein junger Arbeiter, der ein gefundenes falsches 10-Markstück einer Krämerin in Zahlung gab, erhielt dieserhalb vom Schwurgericht zwei Monate Gefängnis.

Der höchste und schönste Kirchturm der Erde.

Mit dem hohen Ehrentitel „Der Turm der Türme“ bezeichnet der verstorb. Kunsthistoriker W. Lübke den Ulmer Münsterturm wegen seiner verschwenderischen Dekoration und seines herrlichen Zusammengehens nach oben. Pflanzenartig schießt er auf, kräftig und schlank; als eine wundervolle, reich entfaltete Krone erscheint der Abschluß in dem unvergleichlichen Helme. Das Verhältnis der Teile ist von wirksamster Abstufung: Viereck vom Fuß bis zur Plattform, wo das Meisterzeichen Böblingers und die Jahreszahl 1494 noch erhalten ist, 70 m, Achteck 32 m, Pyramide 59 m, zusammen 161 m, 5 m höher als die Kölner Türme. Es wird weithin die Nachricht als eine Freudenbotschaft wiederhallen, daß der Zugang zur Besteigung dieses höchsten Kirchturms der Erde eröffnet und vom 1. Mai ab für Fremde und Einheimische freigegeben ist.

Die Wanderung auf die Ulmer Turmspitze gehört zu den bequemsten und sichersten dieser Art und ist jedenfalls die interessanteste aller. Sie führt vom Kirchenboden auf 389 Stufen zu der Viereckplattform, auf welcher schon seit 4 Jahrhunderten Tausende gestanden sind, unter ihnen Kaiser Maximilian II. und der Dichter Fr. Dan. Schubart. Auch allen Ulmern ist diese Stätte wohl in Erinnerung. Von hier an beginnt das Neue. Wir treten in das Sockelstockwerk des Achtecks mit freiem Durchgang und finden rechts einen Vorratsraum, links 3 hübsch hergerichtete, vertäferte Zimmer, in welche nun die Turmwächter ihren seitherigen Wohnsitz im südlichen Chorturm verlegen werden. Auf 167 Stufen der Nordost-Wendeltreppe, deren Fenster den Blick in die hohe Halle des Achtecks freilassen, erfolgt der Aufstieg zur Achtecksplattform, wo der Rundgang schon eine imposante Schau nach allen Seiten gewährt, insbesondere aber abwärts auf die Chortürme, den Rücken des Daches und die Strebepfeiler.

Aber mit höchstem Staunen wendet sich der Blick von dieser Stelle gegen den Innenraum des Helms. Denn dieser ist nicht, wie sonst überall, leer und kahl sondern gleicht einer herrlichen hohen Halle, deren Boden 102 m über der Erde gelegen ist. In außerordentlicher Kühnheit der Konstruktion steigt mitten in dieser Halle, auf 8 Tragebogen ruhend, ein steinerner Zylinder empor und verliert sich in der verjüngten Spitze des Helms. Dieser Zylinder birgt eine Wendeltreppe. Von den Wänden desselben springen reich ornamentierte Verspannungsbögen herüber zu den Rippen der Pyramide, bestimmt, durch ihren Gegendruck den letzteren wie dem Treppenzylinder zur Versteifung gegen die Wut des Sturms zu dienen, der hier oben gewaltig tost und drückt.

Wir gelangen vom Achteckskranz auf 19 Vorstufen zu der Thüre der Wendeltreppe, welche der anwesende Wächter öffnet. Der Aufstieg über die 186 steinernen Stufen hat nirgendwo seinesgleichen. Durch die kleinen Fensteröffnungen des Zylinders blickt man hinaus in die sich immer mehr verengende Pyramide mit ihren dreimal acht sich übereinander türmenden Innenbögen und hinab auf die tief unten liegende Stadt und Gegend. Die letzte Strecke wird dunkler; die zusammenrückenden Helmrippen scheinen die kleine Treppe, auf der wir uns emporwinden, zerdrücken zu wollen. Doch sie leistet sicheren Widerstand. Endlich grüßt uns wieder das volle Tageslicht durch die kleine Pforte, der wir entsteigen. Wir befinden uns auf dem schmalen, den obersten Gipfel umgebenden Kranz, 143 m über dem Boden — die höchste besteigbare Spitze eines Kirchturms, die es gibt. Ueber uns haben sich die Rippen der Pyramide zu einem starken, mächtigen Stamm vereinigt, an dem die kleine untere und die größere obere Kreuzblume herauswächst, bis er 18 m über unserem Haupte im obersten Turmknopf ausläuft. Jene obere große Kreuzblume, die jetzt verhältnismäßig leicht hier oben aussieht, hat doch 3 m Durchmesser und ein Gewicht von 700 Zentner. Und wer, der dabei gewesen, erinnert sich nicht des 30. Mai 1890, wo ein kleiner Kreis von Männern dort oben auf dem riesig aufstrebenden Gerüste stand, als der Schlußstein des Turms unter dem Geläute aller Glocken langsam auf die große Kreuzblume herabgelassen und damit das Werk gekrönt und vollendet wurde?

Die Kranzgalerie faßt nicht zu viele Personen und erfordert also eine entsprechende Verteilung der Besucher. Der Einblick in die gewundenen Straßen der Stadt, die Höfe und Hintergärtchen ihrer alten Häuser ist ein Stück Mittelalter im 19. Jahrhundert. Die Rundschau befaßt das Iller- und Donauthal, die Höhen der Alb über der Wilhelmsburg und die Berge des Blauthals, ja sie reicht noch über dieselben hinüber. An hellen Tagen grüßen im Hintergrunde die Alpen vom Säntis bis zur Zugspitze. — Daß der Rückweg vom Fuß des Helms an durch andere Wendeltreppen, als der Aufstieg, genommen wird, ist eine weise Fürsorge der Bauleitung und wird dazu beitragen, daß kein Gedränge den Genuß der herrlichen Wanderung stört. Ehe man aber sich zum Abstieg wendet, versäume niemand, am Eingang der Treppe, die von der Höhe des Achtecks herabführt, den Blick nocheinmal an der Außenseite der Pyramide hinauf schweifen zu lassen, deren unerreichter Reichtum an schmückender Zier, Kreuzblumen, Krabben, Wimpergenkränzen, hier in überwältigender Pracht sich offenbart.

(Ulm. Tagbl.)

Gottesdienste

am Sonntag **Exaudi**, den 6. Mai.

Vom Turm: 272. Predigtlied: 188.

9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.

1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Montag, den 7. Mai.

9½ Uhr Predigt zum Beginn der Diöcesan-Synode: Herr Stadtpfarrer Hornberger von Zavelstein.

Freitag, den 11. Mai.

10 Uhr Vorbereitung und Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

In dem

Konkursverfahren

gegen Kaufmann **Gustav Erbe**, Inhaber der Firma Friedrich Müller am Markt in Calw, wird Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am

Freitag, den 18. Mai 1894,

statt vormittags 9 Uhr, nachmittags 4½ Uhr abgehalten und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche der Vergleichstermin auf den gleichen Tag und die gleiche Stunde anberaumt.

Den 2. Mai 1894.

K. Amtsgericht.
(gez.) Deckinger.

Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber
Referendär Klöpfer.

Liebenzell.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erstellung einer Bodenwage mit Waghäuschen werden die Arbeiten im Wege schriftlichen Angebots vergeben. Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schlosserarbeiten „excl. Lieferung der Bodenwage", Schreiner-, Glaser-, Flaschner- und Anstricharbeiten.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind vom 5. ds. Mts. an im hiesigen Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote sind schriftlich, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und bis zum 12. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 4. Mai 1894.

Gemeinderat.
Vorstand: Schneider.

Röthenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 10. Mai d. J., mittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus hier aus ihren Waldungen 135 Rm. Scheiter- und Prügelholz.

Den 4. Mai 1894.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

S.-W.-V.

Sonntag, den 6. Mai, Besuch des Stuttgarter Bezirksvereins.

Die Mitglieder werden mit Familien zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Sammlung für den Abgang nach Liebenzell nach Verabredung der Lusttragenden.

Sammlung für den Besuch von Hirsau 2½ Uhr auf dem Brühl.

Sammlung in Calw von 6 Uhr an auf der Bahnhofrestauration.

Der Ausschuß.

Nächsten Montag ist

Turnversammlung.

Sonntag backt

Zwiebelkuchen

Creuzberger z. Stern.

Zur Beachtung.

Neben meinen anderen Artikeln habe ich dieses Jahr eine große Auswahl

Neuheiten

in den **Preislagen** von 10, 20, 30, 35, 50, 60, 70 ₰, sowie à 1 ℳ bis 3 ℳ beigelegt, welche sich neben ihrer **Zweckmäßigkeit** besonders durch **große Billigkeit** empfehlen; um deren Abnahme ersuche ich freundlichst.

J. Fr. Oesterlen.

Kaffee,

roh und gebrannt, in reinschmeckenden Sorten, hält empfohlen

C. Herva.

Mostbereitung!

Prima neue getrocknete schwarze Cesme-Trauben empfiehlt dieses Jahr zu außergewöhnlich billigem Preis

Albert Haager.

Calw.

Feldsämereien

in garantiert keimfähiger Ware empfiehlt zu Tagespreisen

G. Krimmel.

Ein größeres Quantum leere **Bierflaschen** verkauft d. Obige.

Sommerhemden

in Tricot,
Halbflanell und Zeuglen,
Cravatten,
Leinen- und Gummikragen,
sowie **Arbeiterschürzen**
bringt in empfehlende Erinnerung

W. Entenmann,
Bahnhofstraße.

Farben,

Cremserweiß, Bleiweiß, gelbe, rote, blaue und graue Farben, in Oel abgerieben, trockene Farben, Trockenpulver, Trockenöl, altes Leinöl, Leinölfirniß, Terpentinöl, Asphaltlack, Copallack, Anstreichpinsel u. s. w.

empfiehlt zu billigen Preisen

C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen** unter Zusicherung billiger und pünktlicher Arbeit und sieht gefälligen Aufträgen entgegen.

Dorothea Kober,
wohnh. bei Bäckermstr. Dierlamm.

Mädchen,

welche das **Weiß- und Kleidernähen**, sowie **Maschinennähen und Zeichnen**, erlernen wollen, werden noch angenommen bei

Frau Strinz
auf der untern Brücke.

Kartoffeln

verkauft

Carl Rühle, Vorstadt.

Einen kleinen

Kochofen

verkauft

Friedr. Schaufelberger
beim Rößle.

Heute Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr,
im badischen Hof

humorist. Abendunterhaltung,

verbunden mit „Reutervorträgen"
des Kgl. Württemb. Hofschauspielers Emil Richard.

Reichhaltiges Programm.

Sperrsitz 1 ℳ, offene Plätze 60 ₰. Im Vorverkauf bei Hrn. Häring zum bad. Hof: Sperrsitz 80 ₰, offener Platz 50 ₰.

Einladung.

Am **Montag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr**, werden alle Veteranen vom ganzen Schwabenland zur Besprechung des Aufrufs, welcher am 10. April im Calwer Wochenblatt (Ehrensold betr.) von den bayerischen Veteranen erschienen ist, in die **Thalmühle** im Nagoldthale freundlichst eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Ehrenzeichen anlegen.

Mehrere Veteranen.

Calw.

In

Tuch, Buckskin-, Kammgarn-, Cheviots-, Ueberzieher-, Regenmantel- und Jackenstoffen

ist meine Musterkarte mit dem **Neuesten für Frühjahr und Sommer** ausgestattet und bietet eine überaus reiche Auswahl nur solider Ware zu billigsten Preisen.

Friedr. Wöhrle.

Strohhüte

für Herren und Knaben, in den neuesten Formen und Farben,
sowie **Arbeitshüte**
empfiehlt äußerst billig

E. Sänger am Markt.

Moussierende Limonade,

mit **Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Orangegeschmack**, sowie

Sodawasser

empfiehlt bestens

J. U. Demmler, Konditor.

Verkaufsstelle bei J. C. Mayer's Nachf., Bahnhofstraße.

Ausverkauf von Kinderwagen

wegen Raummangel zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

W. Frank, Korbmacher,
beim Hirsch.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Hirsau und Umgebung teile ergebenst mit, daß ich die

Gastwirtschaft zur Bleiche

am **Sonntag, den 6. Mai**, eröffnen werde und lade ich zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvollst

Hirsau, den 5. Mai 1894.

W. Keppler.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren u. Aerzten geprüft u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von **Flügge & Co. Frankfurt a. M.** gratis zu beziehen ist.) **Neueste** und **wirkungsvollste**

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich u. daher **Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink-** u. a. **Salben** vorzuziehen. Erhältlich à **M. 1.—** u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Calw.

Wo kauft man ein billiges Namenbrenneisen?

Nirgends billiger als am Jahrmarkt bei

J. Fassnacht aus Reutlingen.

Der Stand befindet sich vor Hrn. Bäcker Maier's Haus und ist mit Firma versehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tüll-Vorhangstoffe

in großer neuer Auswahl und in allen Breiten, auch eine

Partie Reste

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen bestens

Traugott Schweizer.

Hiemit bringe ich mein Lager in

Tuch, Buckskin, Kammgarn und Cheviots

ergebenst in Erinnerung, ebenso empfehle schöne

fertige Anzüge jeder Größe, Kinderanzüge, Arbeitshosen und -Jappen, Englischlederhosen in guter Qualität.

Reichhaltige Musterkarte zu Diensten.

Anzüge nach Maaß werden schnell und pünktlich angefertigt.

Hochachtungsvoll

Fr. Wetzel, Schneider.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Falzziegelfabrik Ziegelhausen b. Heidelberg

von **Kühner & Co.** (gegründet 1872)

empfiehlt

Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Konstruktion, mit doppeltem, **wirklich praktischem Schluß** an Kopf und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Alleiniger Vertreter für's Nagold- und Enzthal:

Emil Georgii in Calw.

Zu haben: **Calw:** Carl Sakmann, A. Schaufler; **Unterreichenbach:** Frau Margarethe Kusterer.

Vorzüge: Billig, leicht, trocken, beste Isolierung, vollkommen ungeziefer frei und höchste Dauerhaftigkeit.

Für Bauhandwerker.

Zu feuersicheren Decken jeder Art, aber namentlich für Zwischen- und Isolierwände, Plafonds, feuchte Räume, Keller, Färbereien, Stallungen etc. empfehlen wir die **patentierten Cementdielen** von Otto Böklen in Stuttgart.

Generalvertretung und Lager hat

Untere Ziegelei Reutlingen.

Ia. Referenzen.

Alle Anzeigen

für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke

zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen und lediglich **zu Originaltarifpreisen**, also **ohne jeden Aufschlag für Porti** 2c. berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen **höchste Rabattgewährung** ein. Insertionstarife, Kostenüberschläge 2c. gratis und franco.

H. Schaal,

Stuttgart, Schulstr. 12

empfiehlt:

1 Rolle Faden, 500 Yards	13 ₰,
25 St. Nähnadeln	3 „
200 St. Stecknadeln	6 „
25 St. Haarnadeln	3 „
1 Stopfnadel	1 „
1 Fingerhut	3 „
1 Spiel Stricknadeln	5 „
3 Dtzd. Sicherheitsnadeln 10, 12 u.	15 „
1 St. Häkelnadel	5 „
1 Pr. Schweißblätter 10, 16, 20, 22 u.	25 „
1 Knäuel Häkelgarn, 6fach, weiß und crême	10 „
1 Stopf-Ei	8 „
1 St. schwarze Litzen, ca. 8 m 22, 25, 28 u.	35 „
1 große Rolle schwarze Seide	38 „
40 m Strickgarn, weiß 3 ₰, farbig	4 „
1 Dtz. Perlmutterknöpfe von 7 ₰ bis	70 „
1 Dtz. Wäscheknöpfe von	7 ₰ an,
1 Dtz. Beinhosenknöpfe	4 ₰,
1 Centimetermaaß	8 „
3 Dtz. Schubknöpfe	3 „
1 St. Hutnadel	2 bis 8 „
1 St. Brosche	v. 10 ₰ an,
Atlasbänder pr. Meter	„ 8 „ „
1 Pr. baumwollene gute Handschuhe	„ 20 „ „
1 Pr. halbseidene dto.	„ 50 „ „
1 St. weiß. gestickt. Unterrock für Konfirm.	„ 90 „ „
1 St. dto. für Damen	v. 110 „ „
Gestickte Kinderkragen	v. 5 „ „
Haarpfeile	„ 2 „ „
Seidene Tücher	„ 25 „ „
Leinene Hemdeinsätze	„ 40 „ „
Vorhemden	„ 25 „ „
1 weißes Konfirmandenhemd	v. 180 „ „
Gute Deck Cravatten	v. 10 „ „
1 St. Gummikragen	„ 30 „ „
1 Pr. Gummimanchetten	„ 50 „ „
1 Gummivorhemd	„ 50 „ „
2 St. Einhängecravatten, schwarz und farbig	„ 20 „ „
Hosenträger für Knaben	„ 10 „ „
„ „ **Herren**	„ 40 „ „
Socken für Herren und Knaben	„ 10 „ „
Korsetten	„ 50 „ „
Kinderstrümpfe	„ 18 „ „
Kinderkittel	„ 20 „ „
Windelhosen	„ 20 „ „
Flügelhemdchen	„ 20 „ „
Gestrickte Röckchen	„ 38 „ „
„ **Kleidchen**	v. 100 „ „
Kinderschürzen	v. 20 „ „
Damenschürzen	„ 50 „ „
Weiße Herrenkragen	„ 20 „ „
„ **Manchetten**	„ 85 „ „
Manchettenknöpfe	„ 10 „ „
Piquétrieler	„ 5 „ „
Gummitrieler	„ 5 „ „
1 m weiß Pelzpiqué	„ 55 „ „
1 „ guter Shirting	„ 30 „ „
1 „ gutes Hemdentuch	„ 40 „ „
Taschentücher	„ 8 „ „
„ **echt türkischrot**	„ 20 „ „
Sofaschoner, weiß	„ 2 „ „
Kommodedecken, weiß	„ 50 „ „
Wachstuch **Commodedecken**	„ 50 „ „
„ **Tischdecken** 100/130 cm	„ 135 „ „
Bettvorlagen	„ 100 „ „
Handtuchstoffe pr. Meter	v. 25 „ „
1 m farb. Schürzenstoff	„ 38 „ „
1 „ Baumwollflanell	„ 42 „ „
Waschlappen, Waschhandschuhe	„ 8 „ „
Weiße Bettüberwürfe	v. 125 „ „
Vorhanghalter das Paar	v. 15 „ „

Vorhangstoffe

zu kleinen, pr. Meter von 10 ₰ an,

Vorhangstoffe

zu großen, pr. Meter von 25 ₰ an,

schöne große Tischdecken

mit Quasten von 1 ℳ 75 ₰ an.

Sämtliche Weißwaren

zu staunend billigen Preisen.

Zur Mostbereitung

empfehle ich billigst

Corinthen, Rosinen, Weinsteinsäure.

E. Georgii, Calw.

Chocolade, Cacao und Thee,

gut und billig, bei

E. Herva.

Aechtes

Grieben-Schweinefett,

sowie

Margarinebutter

empfiehlt billigst

G. Krimmel.

Geo Dötzer's Dentila

stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur ächt per Flac. 50 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** in Calw.

Einen mittelgroßen, fehlerfreien

Ovalofen,

samt **Stein, Rohr** und **Vorherd,** verkauft

Julius Feldweg.

Bandwurm Spuhl-, Madenwurm- Leidende werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmleidens sind: Abg ng v. nudel- od. kürbisähnl. Gliedern, u. sonst. Würmern, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegungen, stechende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Adresse: Spezialist **Konetzky-Fritschi, Post Säckingen.**

Gechingen.

Die besten

Waschmaschinen

der Gegenwart (Badenia)

verkauft Größe I. zu ℳ 38. —
Größe II. zu ℳ 48. —

Fr. Breitling,
Schreinermeister.

Maschinen stehen zu unentgeltlicher Probebenützung parat.

Maichingen.

Stroh-Verkauf.

Schönes **Dinkel- und Gerstenstroh** hat noch einige Wagen zum Preis von ℳ 2. 20 per Ztr. abzugeben

H. Digel.

Oberkollwangen.

Am Donnerstag, den 10. Mai, hat **14 Stück reine**

Milchschweine

zu verkaufen

Wagner **Hauser.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 52.

Feuilleton. [Nachdruck verboten.]

Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Jahre waren bereits über die Trennung der beiden Gatten hingegangen, und die Menschen hatten aufgehört sich mit einem von ihnen, mit Eveline, zu beschäftigen. Sie lebte auf ihrem stillen Gut und so viel man auch hier von ihrem Walten und Wirken, von ihrer Thätigkeit zu erzählen wußte, — den Blicken der Welt entzog sich dies alles, entzog sie selbst sich.

Die Einsamkeit war ihr lieber als je geworden; dennoch mochte es zweifelhaft erscheinen, ob sie für alle bitteren und trüben Erfahrungen Trost in ihr gefunden hatte; ein Etwas lag über ihr wie ein Schleier, der die frische, freudige Kraft ihres Wesens verhüllte. Drückte sie das Band der nur halb gelösten Ehe, war sie irre geworden am Leben, an sich selbst? — Niemand wußte es. Wenn sie litt, — und ihre bleichen Züge, eine gewisse momentane Schwäche, die sie befallen konnte, verrieten, daß auch ihre physischen Kräfte erschüttert waren, — so war Schweigen das Mittel, durch welches sie sich zu heilen suchte.

Anders war es mit Eduard. Die Menschen sagten von ihm: „er sucht sein Unglück zu betäuben!" zugleich aber mischte sich in diese Erklärung so viel Mitleid und Bedauern, daß er vor der Welt kaum noch einer Entschuldigung bedurfte, wenn er sich in einen Strudel stürzte, der alles Sinnen und Denken stumpf machte.

Evelinens angegriffener Zustand hatte endlich die Aufmerksamkeit ihres Arztes erregt, und obgleich sie anfangs seinen Anordnungen widerstrebte, sich nicht krank nennen lassen wollte, hatte sie endlich seinem Drängen nachgeben und sich zu einer Badereise entschließen müssen. Der anbrechende Sommer traf sie daher zum ersten Mal nicht auf Garkau.

Es war kurz nach der Abreise, als sich auf dem Gute ein Fremder einstellte, der sie zu sprechen wünschte. Sein ziemlich kümmerliches Aussehen, die ärmliche, abgetragene Kleidung deuteten an, daß er wegen einer Unterstützung gekommen sei, und darum war der Seufzer zu erklären, mit welchem er die Nachricht aufnahm, daß die Herrin nicht daheim sei.

Mit leiser Stimme erkundigte er sich, wohin sie gereist sei und wann sie zurückkehren würde. Als er den Namen eines weit entfernten Bades hörte und zugleich erfuhr, daß ihre Abwesenheit noch Monate dauern könne, nahm sein Gesicht einen solchen Ausdruck von Trost- und Hoffnungslosigkeit an, daß die Haushälterin, an welche er seine Frage gerichtet hatte, sich von Mitleid getrieben fühlte, ihm irgendeine Hilfe — geradezu ein Almosen zu reichen, hielt sie ein unbestimmtes Gefühl zurück — anzubieten. Er dankte jedoch hastig und wandte sich sofort zum Gehen, ohne einen Auftrag zu hinterlassen oder nur seinen Namen zu nennen.

Die Leute sahen ihm nach, als er gebückten Hauptes vom Hofe schlich, und erzählten später der Haushälterin, sie hätten den wunderlichen Mann von weitem noch auf dem Kirchhof des Dorfes wiedergesehen, wo er zwischen den Gräbern umhergegangen sei und sich dann über das Kreuz auf der Ruhestätte des alten Bauer und seiner Tochter gebeugt habe, als lese er dort die Inschriften.

Wenige Tage nach diesem kleinen Vorfall meldete sich auf dem Bureau des Kreisgerichts L., bei dem die Stelle eines Unterbeamten frei geworden war, ein Bewerber, der mit seinem Gesuch sogleich an die oberste Behörde, die Person des Kreisdirektors selbst — es war der frühere Landrat Dernburg — gewiesen wurde.

Das Selbstgefühl des Mannes mußte nicht groß sein, denn er trat demütiger Weise ein und brachte sein Anliegen mit so auffallender Schüchternheit vor, daß Dernburg nötig zu haben glaubte, das geringe Einkommen, welches der an sich sehr bescheidene Posten abwerfen würde, zu betonen.

„Ich weiß, daß ich nicht viel zum Lebensunterhalt haben würde, aber es sollte mir doch genügen," war die leise Antwort des Fremden.

Es lag in seinem Ton etwas, das Dernburg anzog, deshalb fragte er mit einem gewissen Interesse nach dem Namen des Supplikanten.

„Ich heiße Franz Bauer," war die Entgegnung.

„Bauer?" wiederholte Dernburg, und es war ihm, als müsse er sich bei dem Worte auf irgendetwas besinnen; doch reichte das kurze Nachdenken dazu nicht aus, und er fragte darum rasch: „Woher sind Sie gebürtig?"

„Aus dem Dorfe Garkau, Kreis . . . ." sagte der Fremde.

Das war es! Ein Blitz hatte plötzlich die Erinnerung erhellt: Bauer war ja der Familienname von Evelinens früheren Freunden und Schützlingen, Franz hatte ihr einstiger Spielgefährte geheißen!

„Ah! — Sie kommen dorther, — von Garkau meine ich?" wandte er sich zu Bauer.

„Nein, — ja, das heißt," entgegnete dieser zögernd, „ich habe jetzt die Gräber der Meinigen besucht; vorher war ich lange fort."

„In irgendeinem Dienst? Hatten Sie eine Stelle?"

„Nein; ich war in Amerika — drei Jahre lang; aber es ging mir dort schlecht. Ich dachte zuletzt, elender könne es daheim auch nicht sein, und ich hätte hier vielleicht dann doch noch einen Trost — —" der Mann schwieg und blickte verlegen zur Erde.

„Nun, was trieb Sie denn eigentlich fort? Sie sind offenbar nicht ohne Bildung und Fähigkeit, — schien es ihnen nicht möglich, dieselben hier zu verwerten? Und — lassen Sie mich gerade heraus sprechen! — glauben Sie nicht auch jetzt, daß Sie noch ein lohnenderes Unterkommen finden könnten als die Stelle, um welche Sie sich beworben?"

In das Gesicht des Fremden war eine dunkle Röte gestiegen, eine Weile drehte er unschlüssig, den Hut zwischen den Händen, dann aber sagte er: „Herr Direktor, wenn Sie sich nach mir erkundigten, würden Sie es doch erfahren, darum ist es wohl am besten, ich sage es Ihnen gleich selbst, weshalb ich damals fort mußte, und was mir noch jetzt im Wege ist, daß ich nicht so ankommen kann, wie ich möchte — —: es gab eine Zeit, wo ich unglücklich im Herzen und heiß im Kopfe war, und das schürten andere, und ich ließ mich gebrauchen, wo ich nicht gesollt hätte. So hatte ich mich denn in böse Händel, die gegen die Regierung gingen, verwickelt, und als diese herauskamen und sich die meisten aus der Schlinge zu ziehen wußten, blieb ich stecken und schien einer der Schuldigsten von allen zu sein, obgleich es vielleicht so schlimm nicht war."

„Wie," unterbrach Dernburg ihn hastig, „waren Sie in den Koller'schen Hochverratsprozeß verwickelt?"

„Ja, so nannte man die Sache!" entgegnete der Fremde.

„Ich erinnere mich jetzt der ganzen Angelegenheit, obgleich mir die Akten damals fremd geblieben sind," sagte Dernburg lebhaft; „die Sache machte viel Aufsehen! Ich glaube — ja, ich weiß jetzt sogar, daß ich auch Ihren Namen habe dabei nennen hören. — Aber, mein Gott, wo hatte ich in der Zeit meine Gedanken, daß mir nicht einfiel, Sie selbst könnten jener genannte Bauer sein! Und ich hatte doch versprochen — —" er schlug sich mit der Hand vor die Stirn.

„Was ward aus Ihnen," fuhr er nach einer kleinen Pause rasch fort, „es gelang Ihnen, sich der Untersuchung zu entziehen?"

„Ja, auf dem Transport nach dem provisorischen Gefängnis von B. fand ich Gelegenheit, zu entweichen."

„Wie — so ohne Hilfe und Vorbereitung gelang es Ihnen, nach Amerika zu entweichen?"

„Hilfe zur weiteren Flucht fand ich hernach," sagte Bauer stockend und fügte dann schneller hinzu: „Der Urteilsspruch lautete später auf vier Jahre Zuchthaus, und die hätte ich wohl schwerlich überstanden, denn mein Körper war damals noch viel schwächer als jetzt. Nachher ist der Prozeß noch einmal wieder aufgenommen worden —"

„Ich weiß, ich weiß!" fiel Dernburg ein: „es war wegen C.'s" — er nannte den Namen eines der graviertesten Inkulpaten — „der nachträglich unerwartete Enthüllungen gemacht hatte; — nun?"

„Seine Aussagen ließen auch mein Vergehen wohl in milderem Lichte erscheinen; genug, vor einem halben Jahre bekam ich die Nachricht, daß ich begnadigt sei und ohne Furcht zurückkehren könne. So habe ich denn den Weg noch einmal gemacht, weiß nun aber freilich nicht, was weiter mit mir werden soll."

Dernburg hatte einige Gänge durchs Zimmer gemacht, als beschäftige ihn ein Gedanke, eine Überlegung, die ihn selbst die letzten Worte Bauers nicht recht beachten ließ. Jetzt blieb er plötzlich vor dem unglücklichen Manne stehen und sagte: „Sie hatten früher eine Freundin, eine Beschützerin, — hat dieselbe jetzt ihre Hand von Ihnen abgezogen?"

Wieder schoß eine dunkle Röte in das Gesicht des jungen Mannes.

„Sie wissen das?" stotterte er. „Doch ja, Sie selbst standen einst in Beziehungen zu — zu Frau von Riesen! Ich wußte das, und auch — —"

Er hätte in seiner Verwirrung vielleicht noch weiter geredet, ohne genau zu wissen, was er eigentlich sagte, wenn Dernburg ihn nicht kurz unterbrochen hätte: „Genug, ich weiß, daß Frau von Riesen einst Anteil an Ihnen nahm, — haben Sie dieselbe nach Ihrer Rückkunft aufgesucht?"

„Sie war verreist, weithin, nach . . . und auf lange Zeit, — und es mochte auch gut sein, denn obgleich mir immer war, als hinge mein Leben davon ab, daß ich sie wiedersehe, so wäre ich doch vielleicht vor Scham vergangen, daß ich es drüben zu nichts gebracht, während sie mir doch beim Abschied gesagt hatte, sie verlange von mir, daß ich etwas Tüchtiges aus mir mache."

„Beim Abschied?' fragte Dernburg, aufmerksam geworden. „So sahen sie Frau von Riesen noch vor Ihrer Abreise, — vielleicht gerade auf Ihrer Flucht?"

Der Mann wurde unruhig unter den scharfen Blicken, die sich auf ihn richteten.

„Habe ich das gesagt?" fragte er ängstlich.

„Sie sprachen von einer Hilfe, die Ihnen die völlige Entweichung möglich gemacht habe," sagte Dernburg. „Habe ich unrecht, wenn ich annehme, daß Sie Ihren Weg zunächst nach Garkau nahmen und dort bei Fräulein von Hollen — Frau von Riesen Schutz suchten?"

Der elende Mensch richtete sich aus seiner gebeugten Haltung auf, und etwas wie Energie leuchtete über seine blassen Züge.

„Sie werden mich nie dazu bringen, Herr Direktor," sagte er, „daß ich ein Wort äußere, welches gegen Frau von Riesen gewandt werden und ihr nur den leisesten Schaden, nur die Krümmung eines Haares zuziehen könnte!"

Ein halbes Lächeln flog über Dernburgs Gesicht. „Sie glauben vor dem Untersuchungsrichter zu stehen? Ich gebe Ihnen mein Wort, daß mich nur eine persönliche Angelegenheit, persönliches Empfinden dazu treibt, Ihnen ein paar Fragen vorzulegen, die sich weniger auf Ihre Flucht, als vielmehr auf Fräulein Evelinens Mitwirkung bei derselben beziehen, daß sich aber an die Beantwortung nichts knüpft, was den Frieden jener Dame nur eine Minute stören könnte. Antworten Sie mir also," fuhr er fort, ohne nur auf die Zustimmung Bauers zu warten, „war es in der zweiten Hälfte des Oktober, in den Abendstunden, als Sie damals nach Garkau kamen?"

„Ja; ich entsinne mich des Datums sogar noch genau: es war der zwanzigste Oktober."

„Wurden Sie von Fräulein Eveline in ihrem Gartenhäuschen verborgen gehalten, und war sie in dieser Zeit selbst bei Ihnen, um Ihnen Rat zu erteilen, vielleicht auch, Ihnen die Mittel zur Flucht einzuhändigen?" fragte Dernburg.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in **Calw** bei: **Albert Haager; Carl Sakmann.**

Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

Bahnhofstrasse.

Dieselbe ist vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren **lackierten und polierten Möbeln.** — — **Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.** — **Polstermöbel** in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

Sozialdemokr. Arbeiter-Verein Calw.

Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr,

findet in der **Dreiß**'schen **Brauerei** die

Maifeier

mit **Festrede** (von G. Proß, Eßlingen) sowie **Zither-** und **komischen Vorträgen** statt.

Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen. — Eintritt frei.

Der Ausschuß.

Zur Besorgung von **Bleichgegenständen** für die

Uracher Rasen-Bleiche

empfiehlt sich, gute Bedienung zusichernd

Traugott Schweizer.

Brauerei Sinner in Grünwinkel

bei Karlsruhe

empfiehlt ihr vorzügliches, vielfach prämiertes und von Aerzten allseitig empfohlenes **helles und dunkles**

Exportbier in Flaschen.

Ersteres bester Ersatz für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück.

1/2 **Flasche 10 Pfg,** ab Versandstation, 1/1 **Flasche 20 Pfg.**

Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.

Im Gasthaus zum „Engel" in Calw, 1 Treppe.

Schuhwaren.

Am **Jahrmarkt** komme ich wieder mit einem großen, gut sortierten Lager von **Schuhwaren neuester Art und vorzüglichster Qualität** nach Calw und befindet sich meine Ware im

Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.

Um zahlreichen Besuch bittet

Peter König, Schuhfabrikant

aus Pirmasens.

Zugleich empfehle diesmalige Deckung des Bedarfs, da ich am nächsten Markt nicht hierherkomme.

Billig und gut!

Chr. Paul Rau, Stammheim,

Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen,

empfiehlt

Jauchepumpen

in verschiedenen Größen, vorzüglich in Leistung und leichtem Gang, zu billigst gestellten Preisen.

Harder's Patent-Pumpe

mit verzinkten Eisen-Röhren, nicht rostend, zum Entleeren von Latrinegruben besonders geeignet, leicht transportabel und in der Länge beliebig verstellbar, Leistung pro Minute bis 500 Liter.

Diese Pumpe hat trotz ihrer ganz hervorragenden Leistung einen leichten Gang und ist daher für jeden Zweck gleich empfehlenswert.

Preisliste zu Diensten.

Sehr beachtenswert für

Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463, einzusehen.

Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 ₰, sowie in Schachteln à 1 ℳ bei: **J. N. Demmler** und in **Wildberg** bei **Ad. Frauer.**

Jn Apotheken & Drogerien.

---

311 echte, gestempelte nur ausländische Briefmarken

wobei 222 überseeische z. B. Egypten, Chile, Cap, Columbus, Indien, Australien.

Preis nur 1 ℳ

R. Wiering

Hamburg

Lübeckerstr. 33.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

E. Ia. **Hamburg. Cigarren-Firma** sucht **Agenten** f. d. Verk. a. fein. Priv. u. Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. **K. 508** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Strohhüte!

in den neuesten Formen und Farben, für Herren, Knaben und Mädchen, sowie

Feld- und Gartenhüte

in großer Auswahl, per Stück von 50 ₰ an bei

J. Fr. Oesterlen.

Lieben Sie

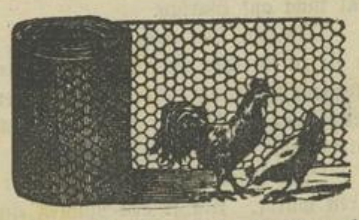
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten,** à Stück 50 Pf. bei **E. Sänger in Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.**



Drahtgeflechte, Stacheldraht,

Fischreusen, Baumschützer,

Gartenmöbel 2c.

billigst bei **Eugen Ellwanger,**
Ludwigsburg.

NASM

Niederländisch-Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

NEW-YORK

über

ROTTERDAM.

MITTWOCHS u. SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt

die **Verwaltung** in **Rotterdam,**

die Generalagenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,

sowie die Agenten:

T. Schweizer, Calw,
G. Krimmel, Calw.

Wichtig für Jedermann!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche 2c., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. Harz 136.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw